



Anton Hofreiter
Mitglied des Deutschen Bundestages
Fraktionsvorsitzender
Bündnis 90/Die Grünen



Oliver Krischer
Mitglied des Deutschen Bundestages
Stv. Fraktionsvorsitzender
Bündnis 90/Die Grünen

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schulze,
sehr geehrter Herr Bundesminister Altmaier,

mit großer Besorgnis beobachten wir die Bestrebungen des Unternehmens RWE zur Vorbereitung der Rodung des Hambacher Waldes. Wie Ihnen sicher bekannt ist, ist der hunderte Jahre alte Wald seit langer Zeit Gegenstand der öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen RWE auf der einen sowie Umweltorganisationen und Initiativen auf der anderen Seite.

Mit dem Brief von RWE-Chef Dr. Rolf Martin Schmitz an die Vorsitzenden der Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung („Kohle-Kommission“) hat das Thema nunmehr direkt die Kommission erreicht. Werden die Pläne von RWE durchgesetzt, wird dies die Arbeit der Kommission und die Suche nach einem gesellschaftlichen Kompromiss beim Kohleausstieg massiv gefährden. Denn es ist weder im Kreise der Kommissionsmitglieder noch in der Öffentlichkeit vermittelbar, dass in Berlin die Kohlekommission über den Ausstieg aus der Kohle verhandelt, aber im Rheinischen Revier RWE unwiederbringliche Fakten schaffen will.

Der Konzern behauptet, wenn diesen Herbst der verbliebene Rest Hambacher Wald nicht gerodet wird, müsse der Tagebau stillgelegt werden. Genau das hatte RWE auch schon letztes Jahr behauptet, aber obwohl das Gericht die Rodungen stoppte, lief der Tagebau weiter. RWE versucht, mit der gleichen, schon letztes Jahr falschen Behauptung, die Rodungen politisch durchzudrücken. Es ist klar, worum es RWE in Wahrheit geht: Der Wald soll so schnell wie möglich weg, damit es neben dem Klimaschutz kein weiteres Argument gibt, den Tagebau Hambach zu verkleinern.

Die Kohlekommission kann nicht ernsthaft nach Lösungen suchen, wenn im Hambacher Wald gleichzeitig unter massiven Polizeischutz jahrhundertealte Eichen fallen. Wenn Sie als die zuständigen Minister die Arbeit der Kohlekommission ernst nehmen, dann ist es jetzt an der Zeit, sich in der RWE-Leitung sowie bei der Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass im Hambacher Wald die Kettensägen ausgeschaltet bleiben. Wir bitten Sie dringend, entsprechende Gespräche mit Nachdruck zu führen.

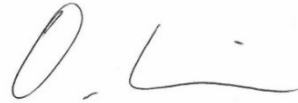
Es kann nicht sein, dass der Wald gerodet wird, solange die Kommission arbeitet. Ein Kohlekonzern, der im Rheinland für seinen Tagebau Flüsse, Dörfer und Autobahnen wie

Spielzeug verlegt, ist auch in der Lage, so zu baggern, dass der Rest des Hambacher Waldes erhalten werden kann.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Anton Hofreiter



Oliver Krischer